50 Jahre Arden

Klein und bescheiden, wie die Dinge immer anfangen, so begann es auch bei der Firma Arden. Jochen Arden machte sich bereits in Jugendtagen auf, im Backhaus der mittelalterlichen Burg Zelem sein erstes Motorrad zu optimieren. Schon damals ging es ihm um zwei zentrale Themen, die ihn sein Leben begleiten sollten: Geschwindigkeit und Perfektion! Wenige Jahre später waren es dann die ersten Autos, die er verbesserte, egal ob BMW, Honda oder Porsche. Hauptsache schnell und immer schneller....

Man kann sich gut vorstellen, wie die Motorpresse mit skeptischen Blicken auf den jungen Wilden vom Niederrhein guckte, als dieser plötzlich mit einer eigenen Firma und einer weißen, modifizierten Jaguar-Limousine das große Parkett der Automobilindustrie in Deutschland betrat.

1985 wurde dann der erste große Berg erklommen. Mit der Präsentation eines auf Basis des Jaguar XJS entwickelten Vollcabrios erhielt Arden die Eintrittskarte in den exklusiven Kreis der vom Kraftfahrt-Bundesamt anerkannten, eigenständigen Automobilhersteller.

Weitere Highlights folgten und es ist schon fast schwierig für mich, aus der großen Menge toller Fahrzeuge die Bemerkenswertesten herauszufiltern. Persönlich gefällt mir der AJ 3 Station Wagon sehr gut, ein gewagtes Experiment, welches „Der Spiegel“ einst als „schnellsten Kombi der Welt“ bezeichnete. Oder wie wäre es mit dem Arden AJ 12, einem Prototyp, basierend auf einem Gruppe C Porsche 962, ausgestattet mit einem 580 PS Jaguar V12 und einem 6-Gang ZF-Getriebe aus der Procar-Serie?

Aber zurück auf die Straße: Der AJ 20 RS verlieh dem Jaguar XK die nötige optische Aggressivität, die ich beim Serienfahrzeug stets vermisst habe, die 430 PS sind dabei auch nicht zu verachten. Aktuell geht es natürlich auch um den Jaguar F-Type, der als AJ23 SVR mit 703 PS und 873 Nm die ohnehin schon nicht gerade schwächlichen Serien-F-Types deutlich in den Schatten stellt.

Überflüssig zu erwähnen, dass sich Arden über die Jahre auch anderer Engländer wie Range Rover oder Mini angenommen hat. Am spannendsten ist aber vielleicht die Geschichte des Firmengründers, ein passionierter Rennfahrer, der seine Leidenschaft zum Beruf gemacht hat. Das sind Geschichten, die bewegen und begeistern, die zum Nacheifern anregen, aber eben auch Geschichten, die es in der heutigen Zeit fast nicht mehr gibt.

Schließen wir nur am Ende dieser kleinen Betrachtung doch den Bogen und gehen zurück zur Burg Zelem, die schon am Anfang unserer Erzählung stand. Dort wird gerade gearbeitet und geplant, aufgebaut und umgebaut und dies nicht nur für die Arden British Days, sondern für die Zukunft der Firma Arden. Es bleibt also spannend!

1972 – Jochen Arden begeisterte sich schon früh für Automobile und so begann sein Werdegang mit Pionierarbeit in einem alten Backhaus auf Burg Zelem

1974 – Beginn der Rennsportleidenschaft

1976 – Jochen Arden gründete die Arden Automobile GmbH und bezog neue Geschäftsräume in Kleve

1982 – Der AJ 1 wird anlässlich der Jochen Rindt Show in Essen präsentiert und begeistert die Welt

1985 – Arden AJ 2 Cabrio

1985 – Jochen Arden gründete die Arden Automobilbau GmbH

1991 – Neuer Standort Krefeld

1995 – Jochen Arden schloss einen Händlervertrag mit der Rover-Group ab

2004 – Die Rennsportversion mit Straßenzulassung wurde in Handarbeit auf Basis des Arden A-Type gefertigt

2010 – MINI AM 1

2016 – Der erste Arden British Day auf Burg Zelem

2018 – Arden präsentierte auf dem 88. Automobilsalon in Genf den Jaguar F-Type AJ 23 SVR mit 703 PS

2022 – 50 Jahre Arden

Text: Arden Automobilbau, Andreas Leffler
Bilder: Archiv Arden Automobilbau

ARDEN AJ10

EINE BRITISCH-DEUTSCHE LIEBESGESCHICHTE

Text: Andreas Leffler
Bilder: Andreas Leffler

Der Jaguar XJ ist, wenn man so möchte, vielleicht die größte Stilikone im Bereich der Luxuslimousinen. Vom Ende der 60er Jahre bis zum Ende der 2000er Jahre blieb er sich immer ähnlich und selbst wenig autobegeisterte Menschen erkannten in ihm „einen Jaguar“ oder eben „den Jaguar.“ Eine schlanke, sportliche, nicht zu hohe und stets elegant geformte Limousine für Reiche, Schöne und, zumindest in Funk- und Fernsehen, auch des Öfteren für Halbweltgestalten aller Art. Man kann nun Jaguar mögen oder eben nicht, man kann über ergonomische Schwächen oder elektronische Probleme philosophieren, aber die Schönheit und Eleganz der Fahrzeuge ist wohl kaum diskutabel. Nun ja, zumindest bis Ende der 2000er der völlig aus der Art geschlagene XJ mit dem Code X351 die Bühne betrat, aber das ist eine andere Geschichte. Und inzwischen ist der XJ ja ohnehin Vergangenheit, geopfert auf dem Altar der uniformierten SUV-Langeweile.

So lohnt es sich für uns heute zurückzublicken, zurück in die vergangenen Jahrzehnte und wo könnte man einen schnelleren, wilderen, stilvolleren klassischen Jaguar finden als bei Arden, der Firma, die sich seit mehr als 50 Jahren einen Namen mit den Umbauten und Verbesserungen von englischen Fahrzeugen im Allgemeinen und Jaguars im Besondern gemacht hat? Heute haben wir deshalb die Ehre mit einem Arden AJ10.

Selbiger AJ10 beruht auf einem XJR Basisfahrzeug. Dazu muss der weniger anglophile Leser wissen, dass das „R“ im Namen bei Jaguar stets auf die Sportversion hindeutet, ähnlich dem „M“ bei BMW. Den XJ gab es ohnehin immer mit angemessener Motorisierung. Ein 6-Zylinder, den es später auch als Diesel gab, war hier meist nur die schnöde Basis, V8 oder V12 erschienen eher als angemessene Motorisierung für so ein Fahrzeug und passten auch besser zur männerclub-mäßigen Atmosphäre im Innenraum. Ob es dann einen V8 oder doch einen V12 als Topmodell gab, lag jeweils an der entsprechenden Baureihe.
Beim hier gezeigten X308, also dem XJ, der die Jahrtausendwende mitmachte, handelt es sich um einen V8, der im XJR mittels Kompressor auf 363PS aufgeblasen wurde. Das war zur damaligen Zeit eine sehr ordentliche Ansage, aber natürlich geht es immer noch schneller und noch besser und hier sind wir beim Arden AJ10.

Ein Arden 4,5-Liter-Motor mit 430 PS, Sportauspuffanlage und Sport-Kats, dazu passend die Arden Hochleitungsbremsanlage und ein Ardenfahrwerk machen aus dem ohnehin schon schnellen XJR eine echte Kampfansage um die Vorherrschaft auf der linken Spur der Autobahn. Damit man das auch optisch irgendwie zuordnen konnte, trägt mein heutiger Testwagen Arden-Sportline Felgen in 9,5j x 20 mit der Bereifung 255/35 R20, die den Wagen dann doch deutlich von der Serie abheben. Im Innenraum hat man auch noch etwas nachgeholfen und die Sportsitze mit verbessertem Seitenhalt und Sitzschienenverlängerung sind ein echtes Plus im Wohlfühlambiente aus Conollyleder und Edelholz.

Der Arden AJ10

Also wollen wir mal einsteigen in das gute Stück. Wie bei jedem XJ und vielen anderen Jaguars ist der Platz nicht gerade üppig, schon gar nicht für ein gut fünf Meter langes Fahrzeug, aber auch mit knapp zwei Metern Lebenshöhe kann man sich gut einpassen, dank der mannigfaltigen Verstellmöglichkeiten des Gestühls. Der Motor startet sofort und dies auch noch mit sonorem Brabbeln, welches deutlich hörbarer und für mich auch deutlich erfreulicher ist, als das meist schon fast zu gut gedämpfte Jaguar-Flüstern mit den Serienabgasanlagen. Also Schiebedach auf, zurücklehnen und den Automatikhebel in der J-Gate-Schaltung auf „D“ schieben. Schade, dass ich keine Kassette für das Tapedeck dabei habe, vielleicht mit „London Calling“ von The Clash?

So also cruise ich durch das irgendwie nur mittelschöne Krefeld, umzingelt von riesigen Plastikbombern der wunderbaren neuen Welt, die den XJ noch graziler, noch zerbrechlicher und vor allem noch eleganter wirken lassen. Hinaus geht es aufs Land, wo kleine Burgen und Schlösschen, Parks und Golfplätze ohnehin viel besser zum Arden passen, als schnöde Innenstädte und Industrieviertel. Hier fühlt sich der XJ auf Anhieb wohl. Beim Wenden ist das Auto handlicher als vermutet, der Überblick ist ok und, sobald sich die Gelegenheit ergibt, zeigt der Arden 4,5 Liter V8, wo der Frosch die Locken hat. Das Ding macht einen unerwarteten Sprung nach vorne und erfüllt damit alle Anforderungen, die man neudeutsch an einen „Sleeper“ hat. Während der Unwissende vielleicht an einen alten Jaguar denkt, hat man in Wirklichkeit ein präzises Sportgerät unter dem Allerwertesten. Natürlich ist aber ein Auto aus dieser Zeit nicht mehr zwingend mit einem Neuwagen zu vergleichen, selbstverständlich gibt es heute alles noch viel schneller und noch präziser, aber eben auch langweiliger und weniger fahraktiv.

So oder so sind 430 PS auch heute noch eine Ansage und für mich ist das allemal genug, um in jeder verkehrstechnischen Lage Spaß und genügend Reserven für sicheres Überholen und schnelles Reisen zu haben. Unter dem Strich erfüllt der Arden alles, was sich ein Oldschool-Autofahrer von seiner Limousine wünschen kann. Er ist elegant und doch wild, bequem und doch sportlich, er nimmt einem Arbeit ab, aber ohne einen zu bevormunden. Das Schöne am zeitlosen Jaguardesign ist dabei, dass man einfach immer gut angezogen ist mit so einem XJ, man fühlt sich wohl und man fühlt sich erhaben, wissend, dass man eine bewusste Entscheidung für ein Stück „Lebensstil“ getroffen hat. Vieles in der heutigen Welt ist beliebig geworden, Produkte sind austauschbar und oft nichtsagend, der Jaguar XJ ist genau das nicht. Dabei treibt es der Arden mit seiner Exklusiviät auf die Spitze und das ist auch gut so!

Text: Andreas Leffler
Bilder: Andreas Leffler